

Anfang Oktober 1706 in Meisenheim am Glan gehaltene Familienpredigt zur Beerdigung von
Nicodemus Christoph Jäger (*05.12.1653, +09.10.1706)

... Bald nach seiner leiblichen Geburt haben Ihn seine lieben Eltern durch die heil. Tauff das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung, dem seeligen Gnadenstand der Kindschafft vor GOTT einverleiben lassen, da er die schöne Namen **NICODEMUS CHRISTOPH** empfangen; In seiner zarten Kindheit ist er zu Kirchen und Schulen, und darin zum Gebet, Gottesfurcht und andern christlichen Tugenden angehalten, worauf ihn besagte seine liebe Eltern bei anwachsenden seinen Jahren, auf seine bezeigte Lust und Verlangen zu dem Fleischhauer-, oder, wie es bei und genennet wird, Metzgerhandwerck gethan, welches Er auch zu Ober-Linden bey dem Ehrbarn und Wohlgeachteten Meister Johannes Fischer, von Anno 1668 biß ins Jahr 1671 zunfftmäßig erlernet, so daß er dessen guten Ruhm seines Wohlverhaltens hinder sich gelassen, laut attestati oder Lehr-Briefs von denen Ober- und Vier-Meistern zu Neustadt und Sonnenberg beyder Chur-Sächsisch und Fürstl. Sachsen-Naumburgischen Städten: Welches sein erlerntes Fleischhauer- oder Metzgerhandwerk Er auch sofort wohl erwandert biß ins Jahr 1676, da Er mit gottseligem Bedacht und gutem Rath allhier in die erste Ehe getretten, mit weyland Frau **ANNA SARA** damaligen Herrn **GEORG RAPPen** gewesenem Bürgers und Kieffers allhier hinterlassene Wittib, die sonst von Geburt eine **LAUERin** war, mit welcher Er an die 24 Jahr eine sehr friedliche, gesegnete und vergnügte Ehe besessen, und mit ihr durch göttlichen Segen, 5 Kinder als 3 Söhne und 2 Töchter erzeugt, davon, nachdem der älteste Herr Sohn, weyland Herr **JOHANN CHRISTIAN JÄGER**, advocatus Ordinarius und Juris Practicus den 30. Tag Martii Anno 1705 Ihm zu seiner nicht geringen Bekümmernis in die Ewigkeit vorgegangen, noch 4 als 2 Söhne und 2 Töchter, von welchen seinen lieben Kindern, und zwar dem verstorbenen Herrn Sohn seel. und denen zweien wohl und glücklich verheiratheten Frauen Töchtern Er 9 Enckelin erlebet, und deren Groß-Vatter worden ist, davon aber doch nur 7 als lang der Herr, der Ursprung und Erhalter unsers Lebens will, im Leben, welche der Herr in und mit ihren lieben Familien durch seine Gnade lange Zeit im Segen erhalten wolle

Als Ihme seine erste Ehegattin den 5. Tag Febr. Anno 1700 zu seinem grossen Leydwesen und Bekümmerniß, abgestorben, und Er den betrübten Wittwen-Stand erfahren müssen, hat Er sofort auf reiffliche Überlegung, den 3. Tag Januarii Anno 1702 sich in die andere Ehe begeben, mit Frau **SUSANNA CATHARINA** gebohrner **SCHNEEGANSin**, damaligen Herrn **JOH. PETER BUHLen**, gewesenem Bürgers und Rothgerbers von Creutznach hinderlassenen und nunmehrig, nach GOTTes Willen, zum drittenmahl hochbetrübten Frauen Wittib, mit welcher Er auch währender Zeit eine vergnügte und gute Ehe geführet, also, daß sie seines, ihres geliebten Ehegattens, frühzeitigen Abschieds halben, hertz- und schmerzlich bekümmert ist.

Als im Jahr 1684 auf allergnädigsten Befehl und Genehmhaltung IHro Königlichen Majestät von Schweden Caroli des XI. unsers weyland allergnädigsten Königs und Herrn glorwürd. und höchstseel. Andenckens, unter rühmlichen administratur Hertzogs und Pfalz-Grafens Christians von Birkenfeld hochfürstliche Durchleucht, unser Evangelisches Kirchenwesen von der ungeänderten Augspurgischen Confession zugenannt, in der Stadt allhier und im Amt Meisenheim, wie auch im Amt Landsberg, im Namen des Herrn

wieder aufgerichtet, ist Er zu einem Mit-Eltesten und Fürsteher solch unser Evangelischen Gemeinde miterwehlet worden, welche christliche Bedienung Er biß daher mit Ruhm verwalten helfen. Im Jahr 1701 ist Er von hohem Königlich Schwedischen Gouvernent und Regierung zu einem Mitglied eines Ehrsamen und Wohlweisen Stadt-Raths allhier ernennet, und das Jahr darauf das hiesige Stadtschultheisen-Amt Ihme gnädigst aufgetragen, welche Function Er biß an sein Ende, mit großem Ernst uns ohne Ansehung der Person verwaltet so, daß Ihm ein gesegnet- und glücklicher *Successor* in solchem Dienst zu der Stadt und löblichen Burgerschafft *interesse*, von göttlicher Güte hertzlich zu erbitten und anzuwünschen ist: So ist bekannt, daß Er in seinem bürgerlichen Leben und fürsichtig geführter Nahr- und Handthierung, sich so erwiesen, daß Er bey denen Grösseren im Lande, sonderlich, denen Herren Obern, Räthen, Beamten und Bedienten einen nicht geringen Raum erlanget, und deßwegen lieb und werth gehalten worden; auch hat ihn Gott in diesem Land, als einen Fremdling, vor vielen anderen sehr reichlich gesegnet, daß ich Ihn, wie ich glaube, in dem Eingang dieser meiner gehaltenen Trauerrede, nicht unbillig mit dem glücklich- und gesegneten Jacob, der in Mesopotamien ein Frembling war, verglichen habe.

Seinen Wandel und Christentum betreffende, ist es jedermann so gut als mir bekannt, daß ich davon weitläufftige Erörterung zu thun, und viel fleischlichen Ruhm zu machen, nicht nöthig halte: Den christlichen Gottesdienst hat er oft und fleissig besucht und mit seiner Gegenwart zieren helffen, auch die heiligen Sakramenta andächtig gebrauchet, und noch in der letzten Nacht, oder den Abend vor seinem Ende, das heil. Abendmahl, vorher aber die Absolution im Namen des Herrn, und nach seiner Verheiss- und Verordnung, empfangen, da Er dann, bey noch, **GO**tt Lob, guten Verstand, und Begreifung seiner selbst, durch den Glauben aufs neue mit der Liebe **JE**su sich fest und unzertrennlich verbunden, auch seine Liebe und Versöhnlichkeit mit jederman, ohn Ausnahm, liebeich und friedfertig zu seyn, von Herzen zu verzeihen, allen denen, so Ihn jemals beleydiget, und um Verzeihung zu bitten alle, die Er in seinem Leben beleydigt haben mögte, wiewohl mit schwachen Worten, doch dabey auch mit Handgeb- und Handdrucken bezeuget und zu erkennen gegeben, darauf Er dann des süßen Evangel. Trostes, allen bußfertigen Sündern in dem Wort des Evangelii angeboten, zur Vergebung seiner Sünden versichert worden: darbey wir jedoch nicht in Abrede seyn können noch läugnen wollen, daß er nicht auch als ein sündhafter Mensch, in seinem Leben und Wegen, der sündlichen Natur, allerlei sündlichen *affecten*, Fehlern, Schwachheiten und Gebrechen, wie wir allzumahl, sollte ergeben und unterworffen gewesen sein, wovon nicht allein sein hertz bey Ihm selbst überzeugt zu seyn, sondern auch sein Leben selbst, und sonderlich seine Krankheiten, Not und Tod, klares Zeugnis geben, welches Er dann so weniger geläugnet, als mehr Er dessen Bekantniß getan, und darwider das theure Wort **GO**ttes, und die darin enthaltene göttliche Verheissunge, angenommen, und in die Kraft des Blutes und Todes **JE**su Christi, zu seiner Gewissensreinigung, zu seiner Seelen Vergnüg- und Beruhigung, und zum Trost der Sünden Vergebung auß und bey der unendlichen Barmhertzigkeit **GO**ttes gefunden, auch sich vestiglich in Noth und Tod darauf verlassen, wie dann seine letzte Wort solch ein Vertrauen in seinem letzten Leydens-Kampff zu erkennen gegeben, da Er, wiewohl mit schwacher Sprach, und lallender Zungen sich vernehmen lassen: **GO**tt ist barmhertzig, der ist es ja freylich, der nach dem unerforschlichen Reichtum seiner Gnade und Barmhertzigkeit, alle armen Sünder und Sünderinnen in Christo **JE**su durch den Glauben, der in guten Werken

lebendig und durch die Liebe thätig ist, gerecht und seelig machen will und muß nach der Verheißung des heiligen Evangelii, mit Christi Blut und Tod versigelt: Und da Er vor vielen anderen in seinem Leben glücklich, hat doch das Unglück seiner nicht ganz und gar geschonet, indem Er schon von vielen Jahren mit Schwindel und Blödigkeit des Haupts heimgesuchet, Ihn auch des Höchsten Hand sonsten dann und wann mit Creutz und Trübsalen gezüchtiget, daraus Er schließen mögen, daß Er ein Mensch vom Weibe gebohren, dessen Leben nur kurtze und wenige Tage währe, und dabey voller Unruhe seye ? daß es ein elend jämmerlich Ding seye, um aller Menschen Leben ? und daß auch Er der Hinfälligkeit unterworfen, wie Er sich verschiedentlich in seiner Krankheit gegen mich und anderen Umstand hat vernehmen lassen, wenigstens nehmen wir dieses wahr in seinem letzten und schweren Leyden.

Am verwichenen Donnerstag vor acht Tagen überfiel Ihn ein schwerer Haupt-Fluß, welchen man zwar Anfangs nicht so gefährlich zu seyn erachtet, es hat aber derselbige unvermuthet und urplötzlich in so geschwinden und wenig Tagen dergestalt zu- und Überhand genommen, daß, obwohl man wohl von Anfang biß zu letzt allerley ersinnliche und kostbare Artzney-Mittel und Gegenwehr gebrauchet, und bey Nacht und Tag sorgfältig angewendet, solche gleichwohl den schwer und sehr beschwerlichen Last-Stein des schmerzhaften Zustandes nicht wegheben wollen, so, daß die Schmerzen, Bestrem-Bängstigung und Beschwerung je mehr zu – dahingegen, durch Verhinderung der *circulation* oder Geblüts-Lauffes, und dessen Verdickung und der gantzen Natur Erkaltung, alle Lebenskräften je mehr und gleichsam zusehend abgenommen, also, daß nichts anders als der Tod erfolgen können, welches schwer und schmerzhaftte Leyden jedoch der Patient mit stiller Gedult und Christlicher Gelassenheit, von der Hand des HErrn übernommen, unter hertzlicher Zuversicht und kindlichem Vertrauen, auf die göttliche Vorsorge, Gnade und Barmhertzigkeit, überwunden, unter inbrünstigen sein selbst, mein und des christlichen Umstandes besieget und endlich meinem des Pfarrers Zuspruch aus GOTTes Wort und sonderlich des andächtigen Passions- und Sterbeliedes: O Jesu Christ meins Lebens Licht u. undbey dem Beschluß desselbigen, am vergangenen Sonnabend, war der 9. Oktobr. morgens zwischen 7. und 8. Uhren, sein Leben und all sein Leyden sanfft und seelig geendiget, nachdem Er, durch Gottes Willen, in der Welt zugebracht 53 Jahr weniger 2 Monath und 4 Tage oder nach der veränderten Zeitrechnung 15 Tage.

Aun der HErr! der unseres Lebens Urquell, Erhaltung und Länge ist, lasse die Seele des Herrn Stadtschultheisen seel. vor Ihm ewig leben, und lasse den erblasst- und zur Ruhe gegangenen Leichnahm desselbigen am Jüngsten Tage, durch eine fröliche Auferweckung, vor Ihm wieder lebendig werden; Er setze auch die Stelle seines Berufs, mit einem tüchtigen Mann, der vor der Stadt Wohlfahrt und der löblichen Bürgerschaft interesse wohl begabet, auch treu und redlich besorget seye, damit der Verlust des seel. Verstorbenen dem gemeinen Wesen und Besten nichts schaden möge.

Er tröste auch die betrübte Leidtragende süßiglich und kräftiglich, nach dem Maaß ihrer empfindlichen Traurigkeit: Er ersetze diesen erleidenden Verlust wiederum mit seiner Gnade und Segen zu hertzlicher Freude; Er bewahre diese Familie und Freundschaft lange Zeit vor so schweren Trauerfällen und regiere sie und uns alle, daß wir mitten in unserem Leben an die Kürtze und Verdrießlichkeit desselben gedenken, uns in der blumengleichen, das ist verwelklichen Glückseligkeit den Muth nicht allzu viel wachsen, aber

aber auch in der Unruhe und Widerwärtigkeit das Hertz nicht allzu viel sinken lassen
in Traurigkeit, sondern mit Freudigkeit, im Namen des HErrn, verrichten, was
unseres Berufs ist, in unserm noch rückständigen kurtzen unruhvollen
Leben, damit wir dasselbige zu seiner Zeit nach wohlvoll-
brachten Lebenslauff und Kampff wohl schließen
und seliglich endigen mögen.

Nach einer vierseitigen, 1942 mit der Feder geschriebenen Übertragung des Originaltextes
durch Karl Rug, Köllerbach. Im Jahr 2010 am Computer neu erfasst durch Reinhold Schlimm